

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

Nr. 142.

Sonnabend, den 30. November

1889.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Be-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft hat nach Vernehmung mit dem Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereines im Erzgebirge mit mehreren geeigneten Kartoffelsorten im laufenden Jahre auf den in einer Höhenlage von etwa 700 m befindlichen Grundstücken der Bezirksarmenanstalt Grünhain Saatversuche machen lassen; dabei hat sich ergeben, daß von je 24 Pfund der nachgenannten Kartoffelsorten, als:

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 1) <b>Reichskanzler</b> 234 Pfd. (keine faulen)           | = 9,75 Procent der Ausfaat, |
| 2) <b>Imperator</b> 295 Pfd. (incl. 5 Pfd. faulen)        | = 12,20 " " "               |
| 3) <b>Magnum bonum</b> 614 Pfd. (keine faulen)            | = 25,28 " " "               |
| 4) <b>Champion</b> 272 Pfd. (incl. 6 Pfd. faulen)         | = 11,23 " " "               |
| 5) <b>Sächs. Zwiebeln</b> 270 Pfd. (incl. 54 Pfd. faulen) | = 11,25 " " "               |
- Frucht gewonnen worden ist.

Die königliche Amtshauptmannschaft glaubt nicht anstehen zu sollen, diese Erträge zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Schwarzenberg, den 19. November 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. v. Wirsing.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat October c. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemein-den resp. Quartierwirthin innerhalb der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat November 1889 an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marsch-  
fourage beträgt:

8 M. 93 Pf. für 50 Ko. Safer,
4 " 46 " " 50 " Heu und
3 " 68 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 26. November 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. v. Wirsing.

In das Musterregister ist eingetragen:

**Nr. 209, Firma: Franz Seidel in Schönheide,**

ein versiegeltes Packet, Serie XIII, angeblich enthaltend: 49 Skizzen zu Roben und Kleiderbesätzen, Fabriknummern: 198, 199, 200, 203, 204, 205, 206, 207,

215, 216, 217, 222, 235, 236, 238, 239, 240, 241, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 265, 266, 267, 267a, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 26. November 1889, Vormittags 1/2 9 Uhr.

**Nr. 210, Firma: Franz Seidel in Schönheide,**

ein versiegeltes Packet, Serie XIV, angeblich enthaltend: 5 Stück auf der Tambour- und Stickmaschine erzeugte Muster, sowie 44 Stück Skizzen zu Roben und Kleiderbesätzen, Fabriknummern: 280, 281, 282, 283, 284, 288, 289, 290, A 162, A 163, A 164, A 167, A 168, A 172, A 173, A 174, A 175, A 176, A 177, A 178, A 180, A 181, A 182, A 183, A 184, A 185, A 186, A 187, A 188, A 189, A 190, A 192, A 193, A 194, A 195, A 196, A 197, B 33, B 34, B 35, B 36, B 37, B 40, B 44, 18093, 17945, 17950, 17933, 09252, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 26. November 1889, Vormittags 1/2 9 Uhr.

Eibenstock, am 27. November 1889.

**Königliches Amtsgericht.**  
Besche.

Infolge Anzeige vom 23. dieses Monats ist heute auf Folium 175 des hie-  
sigen Handelsregisters für die Stadt verlaublich worden, daß die Firma **Arthur  
Wellner in Eibenstock** erloschen ist.

Eibenstock, am 27. November 1889.

**Königliches Amtsgericht.**  
Besche.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche an die unterzeichnete Kassenverwaltung mit **Schulgeld,  
Gemeindeanlagen und Einkommensteuer** im Rückstande sind, werden  
hiermit (laut Regulativ) aufgefordert, bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung  
ihre Rückstände sofort und

**frühestens bis 2. Dezember 1889**

anher abzuführen.

Schönheiderhammer, den 27. November 1889.

**Gemeindevorstand Poller.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nachdem Kaiser Wil-  
helm II. die preussischen Städte Breslau und Han-  
nover besucht hat, kommt binnen Kurzem, wie bekannt,  
Frankfurt a. M. an die Reihe. Es ist die Ab-  
sicht des Monarchen, in einer nicht allzulangen Frist  
allen größeren Städten Preußens, namentlich den  
Provinzialhauptstädten, einen Besuch abzustatten, um  
auf diese Weise Land und Leute seiner angestammten  
Monarchie kennen zu lernen. Namentlich hat der  
Kaiser auch den Städten Köln und Düsseldorf seinen  
Besuch zugesagt.

— Ueber Deutschlands schwimmende Aus-  
stellung ist bereits Manches in die Oeffentlichkeit  
gebrungen. Es liegt bekanntlich in der Absicht der  
Unternehmer, mit einem Riesenschiff, das allerhand  
deutsche Erzeugnisse enthält, die bedeutendsten Häfen  
der Welt zu besuchen. Die Länge des Schiffes auf  
dem Promenadenbeck soll ca. 570, die Breite 70 und  
die Höhe ca. 45 Fuß betragen. Der Ausstellungs-  
raum beträgt 80,000 □ Fuß, während das Deck für  
Vergnügungen 60,000 □ Fuß Grundfläche hat. Der  
Kohlenverbrauch beläuft sich auf 70 Tonnen pro Tag  
und wird ein Vorrath für 30 Tage, also 2100 Tonnen  
Kohlen = 210 Eisenbahn-Doppelwaggonladungen,  
mitgeführt. Rennenswerth ist auch der Vergleich in  
Bezug auf Einnahmen der Plagmiethen zwischen der  
Pariser Weltausstellung und „Deutschlands schwim-  
mende Ausstellung“. Die Pariser Weltausstellung  
wies an Plagmiethen 2,000,000 Francs auf, während  
„Deutschlands schwimmende Ausstellung“ — 2,000,000  
Mark an Plagmiethen einnehmen wird. — Der von  
Freunden der Unternehmung gezeichnete Organisa-  
tionsfond hat bereits den Betrag von 100,000 M.  
überschritten. — Mehrere ausländische Exportfirmen  
haben durch das „Börsen-Patent-Bureau“ in Berlin,  
welches Konstruktionen und Vertretungen zur Aus-  
stellung vermittelt, bei der Direktion der Ausstellung  
um Bethheiligungserlaubnis nachgefragt, was jedoch  
die Leiter der Unternehmung mit dem Bemerkten ab-  
lehnten; daß ausschließlich nur deutsche Bewerber

berücksichtigt werden können, da es sich um ein rein  
deutsches Werk handelt und nach den bisherigen Er-  
fahrungen außer Zweifel ist, daß sämtliche Aus-  
stellungsräume sehr bald besetzt sein werden.

— B o c h u m, 28. November. Auf der Zeche  
„Konstantin der Große“ fand eine Explosion durch  
schlagende Wetter statt; 14 Bergleute sind todt und  
4 verwundet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Novbr. Seit zwei Tagen  
hat Mutter Erde ihr Winterkleid angelegt. Wenn  
auch die Schneedecke noch sehr spärlich ist und den  
Schlittenverkehr nur erst für die Kinderwelt zuläßt,  
so hat es doch den Anschein, als ob der volle Ein-  
tritt des Winters nicht mehr lange auf sich warten  
lassen wird.

— Dresden. Eine Reihe von Jahren hindurch  
galt es als eine nicht zu bezweifelnde Thatsache, daß  
die Zahl der Gewitter und Blitzschläge in dem mitt-  
leren Deutschland in fortwährender Zunahme begriffen  
sei, und bereits begegnete man in wissenschaftlichen  
Zeitschriften mancherlei Versuchen, die Zunahme be-  
greiflich zu machen. Die Einen fanden den Grund  
für die auffallende Erscheinung in der fortschreitenden  
Entwaldung, Andere in der Vermehrung der Gebäude,  
Andere in der ausgebreiteten Anwendung des Eisens  
bei der Herstellung von Bahnen und sonstigen ober-  
irdischen Bauten, Andere in kosmischen Ursachen.  
Nun bietet die in Sachsen eingeführte staatliche  
Brandversicherung eine günstige Gelegenheit, die ge-  
naue Zahl derjenigen Blitzschläge kennen zu lernen,  
durch welche Gebäude betroffen und irgendwie be-  
schädigt worden sind, da sämtliche Gebäude bei der  
Landesbrandkasse versichert sein müssen. Aus dem  
soeben dem Landtage vorgelegten Rechenschaftsberichte  
der Brandversicherungskammer über die Jahre 1887  
und 1888 ergibt sich aber die bemerkenswerthe That-  
sache, daß die Zahl der von der Landesbrandkasse zu  
vergütenden Schadensfälle in diesen Jahren eine um  
die Hälfte geringere gewesen ist, als in dem gleichen  
Zeitraume vorher. Während nämlich in diesem zu-

fammen 896 zu vergütende Blitzschläge zu verzeichnen  
waren, sind deren in den beiden letzten Jahren nur  
367 angezeigt worden. Die Zahl der sogen. kalten  
Schläge bewegte sich in den zehn Jahren 1879 bis  
mit 1888 in folgenden Ziffern: 102, 128, 179, 82,  
101, 219, 256, 367, 142, 112. Daraus ergibt sich,  
daß die Vermehrung der Blitzschläge eine vorüber-  
gehende Erscheinung gewesen und mithin sich nicht  
auf stetig fortwirkende Ursachen zurückführen läßt.

— Meissen. Bei Jessen fand man in einem  
umgepflügten Acker ein Geldstück aus dem Jahre  
1415. Auf der Vorderseite ist Johann Huf mit  
Stricken auf dem Scheiterhaufen besetzt und auf  
der anderen Seite der Kopf des Märtyrers abgebildet.

— Burkhardsdorf. Da der letzte Zug nach  
unserer Gegend bereits Abends 7 Uhr in Chemnitz  
abgeht, ist es den Bewohnern der hiesigen Gemeinde,  
wie vieler anderer Orte im Zwicknithale nur unter  
großen Opfern möglich, in Chemnitz ein Mal z. B.  
einer Theatervorstellung oder einer Musikaufführung  
beizuwohnen. Deshalb hatte der Burkhardsdorfer  
Gewerbeverein vor einiger Zeit Schritte gethan, um  
die Einlegung eines Nachtzuges in der Richtung  
nach Aue zu erreichen. Leider waren dieselben ver-  
geblich. Um nun doch vielleicht einen Erfolg zu er-  
zielen, will jetzt der Ortsverein hier erneut in dieser  
Angelegenheit vorstellig werden.

— Oberwiesenthal. Im nächsten Jahre soll  
auch auf dem Keilberge ein Unterfunstgebäude  
geschaffen werden. Ob ein Anbau an den weithin  
sichtbaren Kaiser Franz Josef - Aussichtsturm oder  
ein besonderes Gebäude geplant ist, ist zur Zeit noch  
nicht bekannt, indeß haben die nöthigen Bruchstein-  
arbeiten ihren Anfang genommen. Die nahen Brüche  
ergeben ein ausgezeichnetes Baumaterial.

— F i s h a. Bei dem am 26. November gegen  
2 Uhr Nachmittags von Wilischthal nach Ehrenfrie-  
dersdorf abgegangenen Güterzuge ist ein mit Ma-  
schinentheilen beladener, normalspuriger, offener Güter-  
wagen in Folge Zapfenbruchs eines Rollbockes kurz  
hinter Wilischthal den Bahndamm hinunter in die  
Wilisch gestürzt. Der Unfall hatte weder für das

Zugspersonal, noch für den Betrieb üble Folgen, nur der Wagen und die darin verladene Maschinenteile sind ziemlich stark beschädigt worden.

Der erst kürzlich mitgetheilte Fall von Hundswurm steht nicht vereinzelt da. Augenblicklich befindet sich in der Klinik von Dr. Credé in Dresden ein junges Mädchen aus guter Familie, welchem Dr. Credé vor acht Tagen einen kindskopfgroßen Blasenwurm, vulgo Hundewurm, aus der Leber entfernt hat, der über 500 junge Würmer enthielt. Die Kranke ist bereits außer Gefahr und befindet sich im besten Wohlsein. Immer wieder muß die Warnung, sich von Hunden nicht lecken zu lassen, ausgesprochen werden.

In den Kreisen der russischen Pelzwaarenhändler wird gegenwärtig sehr eifrig für die Verlegung des Pelzwaarenmarktes von Leipzig nach Warschau agitirt. Man begründet dies damit, daß den weit überwiegenden Theil der Pelzwaaren dem Leipziger Markte russische Kaufleute zuführen, für welche eben Warschau ein geeigneterer Mittelpunkt wäre als Leipzig.

Die feierliche Einweihung der Annaberg-Schwarzenberger Bahn wird heute, Sonnabend, stattfinden. Ein Extrazug, der von Annaberg aus abgelaufen wird, wird die Festtheilnehmer auf den einzelnen Stationen aufnehmen und ein Festzug dieselben von Schwarzenberg nach Annaberg befördern. Um 2 Uhr findet dann ein Festmahl im Hotel „Museum“ statt.

### Vermischte Nachrichten.

Naumburg, 23. Novbr. Für die Gastwirth, welche in ihren Restaurants Bier in geachteten Gläsern verkaufen, dürfte folgende gerichtliche Entscheidung von Interesse sein: Ein Gastwirth, welcher das Glas bayerischen Bieres für 10 Pf. verkauft, hatte einem Gaste das Glas nicht bis zum Nischtrich vollgefüllt und erhielt dafür auf die Anzeige des Gastes ein polizeiliches Strafmandat. Er trug auf richterliche Entscheidung an und wurde vom Schöffengericht freigesprochen, weil es im Gesetze nicht vorgeschrieben sei, daß das Glas bis zum Strich auch gefüllt sein müsse. Der königliche Staatsanwalt war jedoch der Ansicht, daß die Füllung des Glases bis zu der Strichmarke eine stillschweigende Voraussetzung des Gesetzes sei, weil sonst der Füllstrich gar keinen Zweck habe und legte gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung bei der Strafkammer ein. Dieselbe schloß sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, hob das Erkenntnis des ersten Richters auf und verurtheilte den Gastwirth zu einer Geldstrafe von 20 Mk. In den Gründen führte der Gerichtshof aus: Wenn ein Gastwirth einem Gaste ein mit einem Füllstrich versehenes Glas vorsetzt, so ist dasselbe dazu bestimmt, Flüssigkeiten  $\frac{2}{10}$  resp.  $\frac{1}{10}$  Liter aufzunehmen und der Gast hat nicht etwa noch besonders nöthig, ein bestimmtes Quantum zu fordern. Die Anbringung des Nischtriches, zu welcher jeder Gastwirth verpflichtet ist, ist keineswegs eine leere Spielerei oder eine überflüssige Vorschrift, welche sich dadurch umgehen läßt, daß man abwartet, ob der Gast ein bestimmtes Maß fordert; sie ist vielmehr eine gesetzlich vorgeschriebene Selbsttäre. Hat also das im Gebrauch befindliche Glas resp. Seidel 10. einmal den Füllstrich, so giebt der Wirth dadurch die Absicht zu erkennen, dasselbe bis zu diesem Strich gefüllt vorzusetzen und das Getränk für den bestimmten Preis zu verkaufen. Hiernach kann die bekannte Ankündigung „à Seidel 10 Pf.“ nur die Bedeutung haben, daß der Gast für 10 Pf. ein bis zum Strich gefülltes Glas erhält. Es ergibt sich hieraus, daß der Füllstrich auch eine öffentliche rechtliche Bedeutung hat und daß es verfehlt ist, das Verhältnis zwischen dem Wirth und dem Gaste in Bezug auf die Einrichtung lediglich als ein privatrechtliches oder kontraktliches aufzufassen.

Schon vielfaches Unglück ist dadurch geschehen, daß beim Anzünden von Streichhölzchen der abgesprungene Phosphor in eine Wunde an der Hand gekommen ist und den Verlust eines Gliedes oder wohl gar des Lebens zur Folge gehabt hat. Auch in Hermsdorf ist kürzlich ein derartiger Fall passiert, der jedoch noch glücklichen Verlauf genommen hat. Alle, die solches Unglück haben, mögen folgenden wohlgemeinten Rath befolgen: Man mache sich sofort in lauem Wasser eine starke Lösung von Soda und halte das Glied hinein. Der Phosphor geht nämlich mit der Soda sehr leicht eine chemische Verbindung ein und bildet phosphorsaures Natron, einen ganz unschädlichen Stoff. Gegen Vergiftung durch Phosphor wird auch Terpentinöl angewendet, während das seither oft angewendete Mittel, die Milch, als schädlich bezeichnet werden muß, da sich Phosphor in dem Fette der Milch leicht löst und dadurch die Gefahr erhöht, anstatt beseitigt.

Das Segentheil! Stürmische Heiterkeit sowohl beim Gerichtshof als auch beim Auditorium erregte, wie die Münchener „N. N.“ berichten, am 22. November am Amtsgerichte München I ein als Zeugin vernommenes Dienstmädchen in einer Anklagesache gegen eine Krämerin wegen Körperverletzung. Als nämlich die Zeugin von dem Richter gefragt wurde, wo sie herkam, als der Vorfall, der zur Klage Veranlassung gab, sich abspielte, antwortete sie: „Von

meinem Segentheil!“ Ueberrascht wiederholte der Richter seine Frage, erhielt aber die gleiche Erwiderung. Als endlich der Richter Aufklärung verlangte, was denn das „Segentheil“ sein solle, erhielt er die verblüffende Antwort: „Ja, daß es halt mein Geliebter!“

Paris und London. In interessanter und origineller Weise hebt ein französischer Schriftsteller, der lange Jahre in London gelebt, eine Reihe von Gegensätzen in den Lebensgewohnheiten der beiden Städte hervor. Paris ist rechts, London links. Der Pariser Kutscher weicht rechts, der Londoner links aus. Ersterer sitzt vor seinem Wagen, letzterer hinter demselben. Paris ist eng zusammengebaut, London zerstreut. Das Herz von Paris ist das Hotel de Ville (Rathhaus), das von London die Bank. Paris hat einen Gürtel von Befestigungswerken und einen Zoll. London hat weder Mauern, noch städtische Thorabgaben. Paris ist aus Bruchsteinen gebaut, London aus Ziegelsteinen. Paris hat hohe Häuser und enge Straßen, London hat breite Straßen und niedrige Häuser. Die Pariser haben breite Thoreinfahrten, die Londoner schmale Thüren. In Paris sind die Thüren breiter als die Fenster, während in London umgekehrt die Fenster breiter als die Thüren sind. Paris hat Flügel Fenster, die sich wie Thüren öffnen, London Guilloinenfenster. In Paris befinden sich die Lichtblenden vor dem Fenster, in London hinter demselben. Paris lebt in Massen zusammen, in Kasernen und Klosterbauten, London lebt einzeln, jede Familie an besonderer Wohnstätte. Paris hat seinen Portier, London seinen Hausschlüssel. Paris hat keine öffentlichen Kaffee's, London keine exklusiven Klubs. Paris schläft in einem Bette, das an der Wand steht, London mitten im Zimmer. Paris steht früh auf, London spät. Paris ist groß, London enorm. Paris diniert, London isst. Paris nimmt täglich zwei Mahlzeiten zu sich, London vier. London, sagt Voltaire, hat hundert Religionen und eine Sauce, Paris hat hundert Saucen und keine Religion. London hat eine dreizinkige Gabel, Paris eine vierzinkige. Paris gebraucht eine Serviette, London das Tisch Tuch. Paris isst Korn, London trinkt dasselbe. Paris isst gelochtes Fleisch, London geröstetes. Paris röstet seine Kartoffeln, London kocht sie. Das Pariser Brod ist lang, das Londoner vieredig. Paris isst das Weisse von den Rüben, London das Grüne. Paris servirt die Austern auf der ausgehöhlten Schale, London auf der flachen. Paris trinkt Wein, London Bier. Paris zieht den Kaffee, London den Thee vor. Paris liebt bei Tisch Gesellschaft, London Einsamkeit. Paris hat die table d'hôte, London die Speisefalkabine. Paris ist lustig, London langweilig. Paris giebt die Peitsche seinen Pferden, London peitscht seine Verbrecher aus. Paris flanirt, London geht. Paris macht die Gesetze bei Tage, London Nachts. Paris hat die Frühlingsregen im März, London im April. London hat nur wenig Soldaten, Paris zu viele. In Paris ist der Soldat eine Macht, in London garnichts. Der Pariser Soldat trägt rothe Hosen und einen blauen Rock, der Londoner einen rothen Rock und blaue Hosen. Ersterer ist stets bewaffnet, letzterer trägt nur einen kurzen Stock. Der Pariser Soldat ist ein Konstruktiver, der Londoner ein Freiwilliger. In Paris schließen die Priester Ehen ab, in London gehen sie selbst Ehen ein. In Paris werden junge Mädchen sehr streng gehalten, in London gestattet man ihnen alle möglichen Freiheiten. In Paris sind verheiratete Frauen frei, in London sind sie es nicht. Paris öffnet seine Museen Sonntags, London an Wochentagen. In Paris stehen die Kirchen jederzeit offen, in London sind sie fast immer verschlossen. Paris hat Milchmädchen, die nur an bestimmten Stellen sitzen, London Milchmänner mit bestimmten Touren. Paris feuert mit Holz, London mit Kohlen. Paris begräbt seine Todten zu früh, London zu spät. Paris hat mehr Verräthe, London mehr Völbfinnige. Paris hat mehr Selbstmorde, London mehr Mordthaten. Paris hat mehr vom Künstler, London mehr vom Kaufmann an sich. In Paris sind die Leute lebhafter als die Pferde, in London sind die Pferde lebendiger als die Menschen. Paris arbeitet, London handelt. London ist religiös, Paris human. Paris ist demokratisch, London aristokratisch. Pariser Handwerker nennen sich gegenseitig Bürger, Londoner Mechaniker. Ersterer arbeiten in Blousen, letztere in Röcken. Das arbeitende Paris trägt eine Kappe, das arbeitende London einen Hut. Das arbeitende Paris nennt den Pfandleiher „Tante“, das arbeitende London „Onkel“.

Der Unterchied zwischen einer Tropennacht und einer Nacht in unseren Gegenden wird nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ in dem Briefe eines Offiziers der Wislmann-Expedition in folgender Weise geschildert: „Wie verschieden ist doch eine Tropennacht von einer Nacht in gemäßigten Breiten! Hier erstirbt mit dem Untergange der Sonne das thierische Leben in Feld, Wald und Stadt, und tiefe Ruhe breitet sich über die schlafende Natur. Ganz anders in den Tropen. Singvögel giebt es hier nicht, die einzigen Laute, die hin und wieder an das Ohr des Reisenden dringen, sind das heisere Gefrächze eines Raubvogels, das Glucken der wilden Taube, das widerliche Geschrei der sich jagenden und neckenden Affen. Ist aber der Sonnenball hinter dem

Horizont verschwunden, wird die Luft kühl, dann scheint die ganze Natur, die bis dahin in Erschlaffung gelegen hat, aufzuathmen, und dann beginnt ein Konzert, von Millionen und Millionen kleiner und großer Musikanten ausgeführt, daß einem Hören und Sehen vergehen kann. Den Spektakel beginnt der Chor der Frösche mit ihrem tiefen Bass, dann kommt das ungezählte Heer der Zikaden, Grillen und anderer Insekten als Geigen, Zimbelen und Klarinetten, verschiedene kleine Nachtvögel spielen die Flöte, und das große Gethier, der Büffel, und gar nicht selten auch der König der Thiere, übernehmen die Rolle der Bratsche, der Pauke, Posaune, kurz der Spektakelmacher im Großen. Auch der Mensch bleibt nicht ruhig. Von allen Himmelsgegenenden her erschallt der dumpfe Ton der Ngoma, der Regertrommel, nach deren Klang die Schwarzen die Nächte hindurch tanzen.“

In Stockholm konnte man vor einem Jahre noch kein Glas deutschen Bieres erhalten; jetzt sind dort nach deutschem Muster Bierhallen eingerichtet, in denen Franziskaner-, Augustiner-, Löwenbräu, Erlanger, Pilsener und anderer echt deutscher Gambrinus-trank ausgeschenkt wird.

Stadt und Land. Fräulein von X. aus Berlin weist zum Besuche bei ihrem Onkel, einem Rittergutsbesitzer in der Provinz. Auf einem Spaziergange bemerkt die Nichte: „Sieh doch, Onkel, wie herrlich der Salat dort aussieht!“ — „Aber, Kind,“ erwidert der Onkel, „das ist doch kein Salat, das sind Kartoffeln.“ — „Nun ja,“ fällt rasch die Nichte ein, „ich meinte ja auch Kartoffelsalat!“

Schneiderlogik. Ein Schneider sagt einem seiner Kunden mit verbindlichem Lächeln: „Ich fordere meine Kunden keinen niemals zur Zahlung auf; sie können zahlen wann sie wollen.“ — „Ah!“ macht der andere entzückt. — „Aber,“ fährt der Schneider fort, „wenn einer mit der Zahlung zu lange auf sich warten läßt, so denke ich mir, das ist kein seiner Kunde — und schicke ihm die Rechnung.“

Dame des Hauses: Nun, Herr Lieutenant, wie gefällt Ihnen denn meine jüngste Tochter, die jetzt eben aus der Pension zurückgekehrt ist? Nicht wahr, ein schneidiger Backfisch? — Lieutenant: In der That, gnädige Frau! Fräulein Anna kolossal aufgeweckt. Riesig viel Mamawitz!

Ein Dialektiker. Rieke (zu ihrem Musiketier): Lieber Willem, wirst Du mir och uff ewig treu bleiben? — Musiketier Wilhelm: Na Rieke, wat für'n Schnad! Natürlich werd' ich Dir treu bleiben, ewig! — Rieke: Dann jelo be es! — Musiketier Wilhelm: Is jut, Rieke; ich jlobe, ich bleibe Dir treu!

(Pain-Expeller.) Dieser für eine Einreibung gewählte Name bedeutet so viel wie „Schmerzvertreiber“. Nach den uns vorliegenden Mittheilungen scheint der Pain-Expeller seinen Namen mit Recht zu tragen, denn allgemein wird die schnelle schmerzlinde Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. s. w. sehr gerühmt. Da außerdem der Preis ein sehr billiger ist (50 Pf. die Flasche), so glauben wir allen Personen, welche von gichtischen oder rheumatischen Schmerzen geplagt werden, einen Versuch mit dem vorerwähnten Hausmittel anrathen zu sollen. Der vielen Nachahmungen wegen empfehlen wir indes beim Einkauf gewisse Vorsicht. Der echte Pain-Expeller ist mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und wird darum in den Apotheken als Anker-Pain-Expeller verlangt.

Niemand sollte verkümmern, sich den Weihnachts-Catalog, den das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen.

Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke.

Die strenge Reklilität der Firma bürgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 24. bis 30. November 1889.

Getraut: 55) Martin Neumann-Siegel, Zimmermann in Wildenthal mit Auguste Selma geb. Dued ebenbürtig.

Getauft: 300) Karl Alfred Flach, 301) Karl Hans Siegel, 302) Paul Arthur Rehmann.

Begraben: 216) Richard Carl Schlöher, Tischler in Pirna, ledigen Standes, 18 J. 1 M. 6 Z.

Am 1. Advent, Kirchweihfest u. Beginn des neuen Kirchenjahres.

Born. Predigtzeit: Abm. 13, 11—14. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Predigtzeit: Luc. 1, 67—75. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, d. 1. Dezember (1. Advent), Born. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Feststunde.

### Chemischer Marktpreise vom 27. November 1889.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 25 Pf. bis 10 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo
säch. gelb u. weiß	9 40 9 90
Roggen, preussischer	9 25 9 40
sächsischer	8 75 8 90
russischer	8 80 9 —
Braugerste	8 75 10 75
Futtergerste	6 50 6 75
Safer, sächsischer, alter	7 75 8 —
Safer, preuss., neuer	— — — —
Rocherhsen	9 — 10 —
Mahl- u. Futtererbsen	8 25 8 50
Hru	3 30 4 20
Stroh	3 — 4 —
Kartoffeln	2 50 2 70
Butter	2 20 2 80

# General-Versammlung der Kranken- und Beerdigungs-Kasse für Maschinensticker und Zeichner

(Eingeschriebene Hilfskasse)  
Sonntag, den 1. Dezember 1889, Nachmittags 3 Uhr.  
Tagesordnung: 1) Einzahlung der monatl. Steuern.  
2) Neuwahl sämtlicher Vorstands-Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**  
W. Brandt.

# Lebensversicherungsbank f. D. i. Gotha.

Es verbreitet sich in Deutschland immer mehr die Sitte, Lebensversicherungspolice als Weihnachtsgeschenke zu verwenden. Und in der That ist ein sichtbares Dokument treuer Fürsorge für die Seinen eine besondere Zierde des Weihnachtstisches.

Anträge vermittelt der Vertreter der Bank  
**Oscar Reichel in Schönheide.**

## Röchinnen, Haus- u. Stallmädchen

Können gute Stellung erhalten.  
**M. Landgraf,**  
Löbnitz b. Aue.

## Ein großer Transport

junge hochtragende Kühe steht zum Verkauf bei  
**Ludwig Mothes,**  
Schönheide.

## Herrn-Wäsche.

Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Rahmann. Eicot-unterkleidung: Jacken, Hosen in größter Auswahl. Oberhemden, leinene Kragen, Manschetten und Chemisets, Hülfen in bestem Sortiment.

**C. G. Seidel.**

## Richters Anker-Steinbankasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billige deshalb, weil deren farbige Steine fast unzerstörlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankast enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbankast zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos übersenden:  
**F. A. Richter & Co.,** Badolstadt.

## Neu! Christbaum-Confekt. Neu!

Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste ca. 460 Stk. 3 Mk., kleine 1 Kiste circa 900 Stk. 3 Mk. per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. Ich führe nur beste Waare.  
**E. A. Müller, Dresden,**  
Schulgutstraße 11.

## Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei:  
**J. Braun.**

## Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte  
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureau-tinte  
Drilliant violette Salontinte  
Feine rothe Tinte  
Feine blaue Tinte  
Beste Kalsertinte  
Bunte Stempelfarben  
empfehlen **E. Hannebohn.**

## Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

- |                               |                                    |
|-------------------------------|------------------------------------|
| Prof. Dr. R. Virchow, Berlin. | Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (f). |
| „ von Gietl, München (f).     | „ v. Seanzoni, Würzburg.           |
| „ Reclam, Leipzig (f).        | „ C. Witt, Copenhagen.             |
| „ v. Nussbaum, München.       | „ Zdekauer, St. Petersburg.        |
| „ Hertz, Amsterdam.           | „ Soederstädt, Kasan.              |
| „ I. Korczynski, Krakau.      | „ Lambl, Warschau.                 |
| „ Brandt, Klausenburg.        | „ Forster, Birmingham.             |



bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, tragem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Glycerin, Crotonen, Melearen etc. vorzuziehen.

zum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit tausend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obensichere Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (ohne kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Gehaltsstoffe sind: Siliz, Melissengarbe, Aloe, Adonis, Sülzliche, Gentian.

## Winterhandschuhe!

Glacéhandschuhe mit Wollfutter, Peltbesatz und Mechanikverschluss, für Herren und Damen, Wildlederhandschuhe mit Peltfutter, praktisch für Forst-, Eisenbahn-, Grenzbeamte u. Landwirthe, Militärhandschuhe in Firsch-, Grenzhier-, Pelt- und Schafleder, sowie alle Sorten Glacé- und Waschlederhandschuhe in großer Auswahl bei solidester Ausführung und billigsten Preisen empfiehlt

Die Handschuhfabrik von  
**A. Edelmann, Brühl 343.**

Einkauf von Wild-, Hasen-, Kanin- und Ziegenfellen. Handschuhwäscherei und Färberei.

## Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt in 7 Tage.**

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen  
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nr. 856 Nähere Auskunft erteilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.

## Sprechstunden für Frauenkrankheiten:

Dienstag, Freitag und Sonntag von 11-1 Uhr.  
**Dr. Schmidt, Spezialarzt für Frauenkrankheiten**  
Zwickau, äußere Leipzigerstraße, gegenüber der Morihapotheke.

## Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Sonntag Nachmittags.

### Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten Filschweißfüßen in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Eisenstock und Umgehend allein auf Lager:  
Frau **Bertha Hagert, Schuh- & Stiefellager, Bergstraße 36.**  
Preis per Paar 50 Pf. 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.  
Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

## Emma Pekold's

bestes Kochbuch ist ein neues Werk, von dem der „Jockey“ schrieb: „Wir machen auf dieses gute Kochbuch wiederholt aufmerksam.“

## Eine geübte Tambourierin

wird bei dauernder und angenehmer Stelle nach Dresden gesucht. Anmeldungen in der Exped. ds. Bl.

## Extrafine Punschessenz

in Flaschen zu 2 Mk. und 1 Mk. empfiehlt  
**J. Braun,**  
Drogenhandlung.

### Trauben-Curschriften gratis.

## Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

## Trauben = Brust = Honigs

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste u. zuträglichste Haus- u. Genußmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Eibenstock** bei E. Hannebohn, in **Schönheide** bei Rich. Lenk, in **Johanngeorgenstadt** in der Apoth., in **Leipzig** bei Apoth. R. S. Paulcke, Haupt-Depot.

## Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
**Hugo Wiese, Dresden,**  
Pillnitzerstr. 47b.

## Zähne

werden naturgetreu und schmerzlos eingesetzt, gereinigt und plombirt, sowie auch nicht mehr passende Gebisse umgearbeitet oder reparirt bei  
**W. Denbel.**

## Süßrahmbutter M. 11, —.

Netto 9 Pfund franco, beste Waare garantirt. Preisliste und Probe franco.  
**Hermann Scheuffele, Akm.**

Per 1. Januar wird ein nicht zu junges, solides, fleißiges

## Mädchen

für hiesige Familie gesucht.  
Zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

## Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

### Post-Verkehr.

Wilschhaus-Carlsfeld und retour.  
Abfahrt von Wilschhaus: 12,45 R., 6,5 R.  
Carlsfeld: 8,45 R., 4,35 R.  
Auerbach-Jägergrün und retour.  
Abfahrt von Auerbach: 6,45 R., 4,30 R.  
Jägergrün: 10,10 R., 8,15 R.  
Auerbach-Stübengrün-Hundshäbel-Schneeberg und retour.  
Abfahrt von Auerbach: 7,0 Vormittags.  
Schneeberg: 4,50 Nachmittags.  
Rothentirchen nach Kirchberg (über Bärenwalde) und retour.  
Abfahrt von Rothentirchen: 5,30 Vormittags.  
Kirchberg: 4,50 Nachmittags.

# Die Weihnachts-Ausstellung

## in Spielwaaren,

Galanterie-, Leder-,  
Majolika-, Holz- und  
Korb-Waaren,  
Silberplattirten und  
Metallwaaren,



Puppen,  
gekleidet u. ungekleidet,  
Puppenwagen,  
Schaukelpferden und  
Christbaumschmuck

ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen. Hochachtungsvoll

**G. A. Nötzli.**

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehl:

- ff. Rosinen
  - = goldgelbe Sultania
  - = tiefblaue Golf-Corinthen
  - = gem. Raffinade
  - = Ponderzuder
  - = große Vari-Mandeln
  - = Genueser Citronat
  - = Margarine
  - = garant. reine Butter
- sowie alle Gewürze in garant. reiner Waare, als auch
- Rürnberger Lebkuchen
  - Krichsch's Biscuit und Waffeln
  - Christbaum-Confect
  - Pianino- und Baumkerzen
  - Chinesische Thees
  - Weber's Würfelthee
  - Chocoladen und Cacaos
  - Braunsch. Gemüse-Conserven
  - Süd- und Compotfrüchte
  - Sardines à l'huile
  - Delicateß-Käse zc.
  - Bunsch-Essenzen
  - gutgepflegte Weine.
- Sämmtliches in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

### Max Steinbach.

Gleichzeitig mache auf mein **bestaffortirtes Cigarrenlager** feinsten Qualitäten in eleganten 25, 50 und 100-St.-Aufmachungen ganz besonders aufmerksam. Der Obige.

### Stammtisch zum Kreuz No. 191.

Heute **Sonnabend**, d. 30. d. Mts., **Abends 8 Uhr**  
**Generalversammlung**  
im Vereinslokal. Besprechung wegen Christbescheerung, ferner Neuwahl zc. Es werden die Mitglieder ersucht, sich zahlreich und pünktlich einzufinden.  
**Das Präsidium.**

### Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, d. 1. Dezember, Nachmittags von 2-5 Uhr: **Einzahlungstermin** im „Deutsches Haus.“ Steuerreste müssen zu diesem Termin bezahlt werden, andernfalls kommt § 21a der Vereinsstatuten gegen die Säumigen in Anwendung. **Der Vorstand.**



### H. Horbach, Schuhmacher



Eibenstock, Breitestraße 269

empfehl sein reichhaltiges **Winter-Schuhwaarenlager** in Leder, Stoff und Filz zu den billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß. Reparaturen sauber und billig.

### Hermann Weike, Korbmacher

empfehl sich zur **Anfertigung aller Korbwaaren** und hält Lager von: **Puppenwagen, Fahrstühlen, Puppenmöbeln, Kinderstühlen und Tischen, Blumentischen, Reiseförben zc.** zu den billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Puppenwagen** werden **vorgerichtet u. alle Reparaturen** gut und billig ausgeführt.

### Erzgebirgs-Verein Eibenstock.

Den geehrten Mitgliedern des Vereins hiermit zur ergebenen Mittheilung, daß am nächsten **Donnerstag**, den 5. Dezember cr., von **Abends 8 Uhr** an im Saale des „Feldschlößchen“ hier selbst eine

### Musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem Tänzchen

abgehalten werden soll. Zur Deckung der unvermeidlichen Unkosten wird von den Mitgliedern ein **Entrée von 30 Pf.** pro Person erhoben werden. Actien-Inhaber sind den Mitgliedern gleich zu achten. Freunde und Gönner des Vereins können durch Mitglieder gegen ein Eintrittsgeld von **50 Pf.** eingeführt werden. Um zahlreichen Besuch wird hiermit freundlichst gebeten.

**Der Vorstand.**

### Wer wirklich billig waschen will,

der kaufe die **echte Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Waschkraft, verwäscht sich höchst sparsam und löst sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-Kern-Seife ist für 30 Pfg. pro Pfund bei Unterzeichnetem, sowie in Eibenstock bei Herren **G. Emil Tittel** und **J. Braun**, in **Schönheide** bei Herren **Bruno Junghanns** und **C. G. Seidel** zu haben. Verkauft wird die Seife in Kiesel und Stücken. Jedes Kiesel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

**Stollberg.**

**Friedrich Floegel.**

### Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch ihre eigenartige Composition die **einzigste Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**

### Geübte

**Lambourirerinnen**  
in lohnende und dauernde Arbeit suchen

**Ludolf & Piel,**  
Leipzig.

### Stelle-Gesuch!

Ein 18 Jahre alter, strebsamer Mensch, welcher bis vor Kurzem als Expedient bei einem preuß. Gericht thätig war, sucht unter besch. Ansprüchen Stellung als **Schreiber** zc. Geehrte Reflektanten wollen sich wenden an **Dienstvermittlung Lössnitz** bei Aue.

### Nächsten Montag, 2. Dezbr.:

**Schlachtfest**,  
von Vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst mit Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet

**Hermann Unger.**

### Stadt Dresden.

Heute **Sonnabend**  
Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst mit Sauerkraut u. Topfbraten** mit **Klößen**, wozu freundlichst einladet  
**Julius Selbmann.**

### Feldschlößchen.

Heute Abend: **Pökelbraten** mit **Klößen**, wozu ergebenst einladet  
**Emil Eberwein.**

### Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

### Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

### Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**. Der Saal ist gut geheizt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**E. Eberwein.**

### Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

# Beilage zu Nr. 142 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstadt, den 30. November 1889.

## Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

(11. Fortsetzung.)

Ein leises, bitteres Lachen umspielte Violas Lippen, als sie sich diese Antwort gab.

Ein ganzes, langes Leben lag vor ihr, und sie dachte jetzt schon an das Ende; ach, wie wird das Ende sein!

Auch so einsam, so schmerzlich, so verbittert, als dasjenige ihrer Mutter!

Sie fuhr hastig empor und schüttelte wild die Locken zurück.

Die Einsamkeit ihres Zimmers erdrückte sie, sie mußte fort unter Menschen — welche thörichte Gedanken waren ihr da gekommen — an das Ende zu denken blieb ihr noch immer Zeit genug!

Jetzt war sie jung und schön und sie wollte genießen, aus vollen Zügen das Leben und die Gegenwart genießen! — — —

Die bittere Abschiedsstunde war vorbei; mit Thränen in den Augen hatte Magda die Scheidende in die Arme geschlossen und liebevolle, milde Worte zu ihr gesprochen.

Es waren Worte gewesen, die tief in Violas Seele drangen, allein sie hatte sich vorgenommen stark zu sein und keine Schwäche zu verrathen. Was sie litt, das brauchte Niemand zu sehen und am allerwenigsten er, der so ruhig und gefast dabei stand, als gälte es nicht einen Abschied fürs Leben — o, wenn sie nur eine flüchtige Sekunde lang hätte sehen können, was in seiner Seele vorging, was sein Herz bewegte — allein er verrieth sich nicht, mit keinem Blicke, mit keinem Worte, und selbst die ganze lange Fahrt hindurch blieb er sich gleich und oft überkam sie eine heiße Ungeduld, ihn zu reizen, aus sich herauszulocken, damit sie erkenne, ob und wie viel er ihretwegen litt.

Man kam in der Residenz an; die Präsidentin Edelberg, eine stattliche, elegante Dame, empfing Viola freumblich und liebenswürdig.

Sie nannte den Freiherrn mit Vorliebe ihren Neffen, obgleich der Verwandtschaftsgrad, der sie mit ihm verband, ein viel zu entfernter war, um auf diese vertrauliche Bezeichnung Anspruch zu machen.

Es war eine wohlgeordnete, gemüthliche Häuslichkeit, in die Viola gebracht worden war und sie hätte sich darin bald heimisch fühlen können, wenn die drückenden Erinnerungen nicht gewesen wären.

Sie zitterte vor einem Zusammentreffen mit Tonberg, und um einem solchen zu entgehen, gab sie vor, unpäßlich zu sein und das ihr angewiesene Zimmer nicht verlassen zu können.

„Dann muß ich Tonbergs Einführung hier im Hause noch um einige Tage verschieben,“ hatte Gerhards ruhig erwidert.

„Ja, ich bitte darum,“ versetzte sie, und, durch Gerhards Ruhe gereizt, fügte sie hastig hinzu: „Er kann mir ja schreiben, so oft er will.“

„Das wird ihn wenig entschädigen,“ gab Gerhards kühl zur Antwort, „er brennt vor Ungeduld, Sie als seine Braut begrüßen zu können.“

Viola biß sich in die Lippen, daß sie bluteten, allein sie sagte kein Wort.

Zwei Tage später zeigte Viola Gerhards an, daß sie bereit sei, Tonberg zu empfangen, und als der junge Mann kam, trat sie ihm mit freundlicher Liebenswürdigkeit entgegen.

Tonberg ergriff in überströmender Leidenschaftlichkeit ihre beiden Hände, die er stürmisch immer und immer wieder küßte, bis sie ihm dieselben nach einem verstohlenen Blick auf Gerhards entzog.

Von nun an kam Tonberg täglich; seine geschmeidige, einschmeichelnde Art hatte ihm bald das Wohlwollen der Präsidentin gewonnen, die ihn von früher her nur flüchtig gekannt, und Viola fand sich bald in die Rolle der vergötterten, angebeteten Braut.

Ihre Schönheit erregte Aufsehen überall, wo sie hinkam, und wenn sie ihr Glück in der Bewunderung der Welt suchen wollte, so konnte sie vollkommen befriedigt sein.

Gerhards blieb drei Wochen in der Residenz; er hatte an Magda geschrieben, daß Viola für einige Zeit noch bei der Präsidentin bleiben werde und er daher allein heimkehre.

Magda hatte den Kopf dazu geschüttelt; Gerhards ganzes Betragen kam ihr so sonderbar vor, und sie nahm sich vor, ihn bei seiner Rückkunft offen um alles zu fragen, denn sie wollte nicht länger so im Dunkeln umhertappen.

Für Viola war die so sehr gefürchtete Abschiedsstunde leichter geworden, als sie es sich gedacht.

Gerhards hatte in Anwesenheit der Präsidentin von ihr Abschied genommen, und dies in einer so raschen, hastigen Weise, daß sie erst zur Besinnung kam, als er schon fort war.

Wenige Stunden darauf war sie dann mit der Präsidentin zu einem Gesellschaftsabende gefahren, sie war gefeiert, bewundert worden wie stets, sie hatte die neidischen Blicke der Frauen bemerkt, die an ihr hingen, wenn sie an Tonbergs Arm durch den Saal schritt.

Er liebte seine Braut so leidenschaftlich, daß er für keine andere ein Auge hatte, er, der sonst einem Schmetterlinge gleich, alle schönen Frauen umflatterte!

Sie wußte das, aber es ließ sie kalt; war sie doch die Schönste unter den Schönen, die Gefeiertste unter den Gefeierten!

Sie hatte geschertzt und gelacht wie sonst, sie war heiter und übermüthig gewesen, vielleicht noch mehr als gewöhnlich, denn warum sollte die Abreise ihres Vormundes betrübend auf sie einwirken? Aber als sie nach dem glänzenden Feste nach Hause kam und das elegante, blumengeschmückte Kleid von sich streifte, da kam sie sich arm, bettelarm vor!

„Was soll mir der Tand!“ rief sie bitter, indem sie den kostbaren Schmuck, ein Geschenk ihres Verlobten, achtlos beiseite warf, „was soll mir der Tand — ich bin dennoch nicht glücklich!“

Gerhards war nach Lindenhain zurückgekehrt; es hatte ihm viel gekostet, seine Schwester zu überzeugen, daß es am besten sei, wenn Viola bis auf weiteres bei der Präsidentin bliebe.

Die Präsidentin hatte sich erboten, das Nöthige für Violas Aussteuer zu besorgen, und bei solchen wichtigen Einkäufen müsse doch auch die Braut zugegen sein.

Das half, denn die praktische Magda sah ein, daß bei derlei Dingen doch Viola die erste Stimme haben müsse. Wohl bargen die hohen Schränke im Schlosse gar viel des weissen, unverfälschten Linnens, daß auch Viola im Ueberflusse hätte davon haben können, allein die junge Welt will einmal nur das Neueste und Modernste an Fajon haben, und dann die Toiletten; so genügam wie Magda war ja Viola nicht, sie mußte immer etwas Besonderes, Apartes haben, um ihre märchenhafte Schönheit noch mehr hervorzuheben.

Als Gerhards seine Schwester so weit gebracht hatte, daß sie für Violas Abwesenheit hinreichende Entschuldigung fand, begann er darauf hinzuwirken, daß Magdas Vermählung mit Rotted so bald als möglich stattfinden. Der gute Rotted erleichterte ihm seine Aufgabe nach Kräften und genau zwei Monate nach Gerhards Heimkehr aus der Residenz fand die Verbindung seiner Schwester mit Rotted statt.

Viola hatte zur Hochzeit kommen wollen und Magdas Anerbieten, bis zu ihrer Vermählung mit Gerhards bei ihr zu wohnen, dankend angenommen. Da, in letzter Stunde, kam ein Brief, Viola sei durch eine leichte Krankheit am Kommen gehindert.

Magda that es leid, Gerhards wegen! Allein Gerhards schien diese getäuschte Hoffnung leicht zu verschmerzen. Das helle Glück leuchtete aus seinen Augen, als Rotted Magda zum Altar führte.

So waren diese guten, treuen Menschen doch endlich vereinigt und damit hatte er sein Ziel erreicht. Er wollte gern einsam bleiben, wenn nur die Schwester an der Seite des geliebten Mannes das Glück fand, das ihm versagt geblieben; und auch sie, die ihn so schwer getäuscht, mochte sie in ihrer Weise glücklich werden; wenn auch die Wunde noch schmerzte, er hatte ihr verziehen, und er wollte Vergessenheit suchen; vergessen, ja das wollte er, wenn er es konnte!

Der Frühling war gekommen voll Sonnenschein und Blumenlust, voll Glanz und jubelnder Fröhlichkeit; nur in Gerhards Herzen sah es düster und öde aus. Er hatte sich das Vergessen doch leichter gedacht! Ueberall, wohin er ging, begleitete ihn Violas Bild, er sah die tiefen, unergründlichen Augen auf sich gefest, er hörte ihre süße, melodische Stimme, die oft sein lauschendes Ohr entzückt. — Tag und Nacht sah er das Mädchen vor seinen Augen, und zuweilen überkam es ihn wie Sturmesgewalt, zu ihr zu eilen, um sie Tonberg zu entreißen, ehe es zu spät geworden.

Er wollte ihr alles, alles vergeben, um nur wieder das Glück zu haben, sie in seine Arme schließen zu dürfen, sie sein zu nennen, sein für Zeit und Ewigkeit!

Das waren thörichte, wilde Träume, die er doch wohl nun und nimmer ausgeführt haben würde, aber sie marterten und peinigten ihn und machten seine Blicke trüb und seine Wangen bleich — er hatte dieses Mädchen doch allzusehr geliebt!

An einem prachtvollen Maiabende kam Frau von Rotted angefahren.

Frisk, rosig und resolut wie immer sprang sie aus dem leichten Wagen.

„Da bin ich, Gerhards!“ rief sie freudig, beide Hände des geliebten Bruders erfassend; „Du hast Dich so lange bei uns nicht blicken lassen, daß —“ sie brach ab. Ihr forschendes Auge hatte das bleiche, traurige Aussehen des Bruders bemerkt.

„Was fehlt Dir, Gerhards?“ fragte sie besorgt; „wie bleich, wie müde und abgespannt Du aussiehst!“

Er machte eine abwehrende Bewegung.

„Ich befinde mich vollkommen wohl,“ sagte er, indem er es vermied, ihren Blicken zu begegnen.

Allein Magda gab sich nicht so rasch zufrieden.

„Komm, laß uns in den Park gehen,“ sagte sie energisch, ihren Arm unter den seinen schiebend, „ich habe mit Dir zu reden; ich muß Dir nur sagen, dieses lange Hinausschieben Deiner Verbindung mit Viola gefällt mir durchaus nicht. Aus ihren Briefen, und sie schreibt selten genug, kann ich nicht klug werden und aus Deinen Reden noch viel weniger; das muß ein Ende nehmen. Sprich Dich offen aus, Gerhards, Du hast etwas auf dem Herzen; ist's nicht so?“

Sie hatte ihn während dieser Rede durch die Halle mit sich fortgezogen in das grüne, blühende, duftende Blumenparterre.

Stolz und stattlich stand sie nun da in ihrer einfachen, kleidsamen Tracht, die klaren, blauen Augen fest auf den Bruder gerichtet.

Ein leises Lüftchen spielte mit den Wellen ihres blonden Haares, das sich voll und üppig auf die weiße Stirn legte; die Wangen blühten wie Purpurrosen, und über dem ganzen Gesichte lag jener Hauch des Friedens, den nur die innere Ruhe des Herzens geben kann. Selbst der Ausdruck augenblicklicher Sorge um den Bruder konnte nichts von dem Seelenfrieden rauben, der in jedem ihrer Züge, in jeder ihrer Bewegungen so deutlich ausgeprägt war.

Gerhards gab keine Antwort.

Lange, lange sah er die Schwester an.

Dann plötzlich, wie aus tiefem Sinnen erwachend, fragte er: „Du bist glücklich, Magda?“

Wie heller Sonnenschein flog es da über ihr gutes, ehrliches Gesicht.

„Gewiß,“ versetzte sie einfach; „aber vergiß nicht, Gerhards, daß zu meinem Glück noch das Deine fehlt.“

Der Freiherr seufzte tief auf. Es that ihm so weh, den stillen Frieden seiner Schwester zu stören, und dennoch mußte es einmal gesagt sein; ob früher, ob später, sie mußte es ja doch einmal erfahren, daß zwischen ihm und Viola längst alles vorbei war.

„Komm tiefer in den Park hinein,“ sagte er, Magdas Hand trampfhaft umfassend, „Du sollst heute alles wissen.“

Voll banger Ahnung folgte ihm schweigend die Schwester.

Sie gingen weit hinein durch das sprossende, grüne Laub der dichten Büsche, die schmalen, verschlungenen Partwege entlang, an deren Saume Beilchen und Krotus blühten; weit, tief hinein bis zu der alten, stämmigen Eiche, unter deren breitem Geäste sich eine Ruhebank befand.

Hier ließ sich der Freiherr an der Seite seiner Schwester nieder und begann mit leiser, aber fester Stimme seine Erzählung.

Sprachlos vor Erstaunen hörte ihn Magda an. So schlecht, so erbärmlich hatte jenes junge Mädchen gehandelt, dem man so gut, so liebevoll entgegengekommen war.

Das Kind „jener Frau“ hatte das Blut der Mutter nicht verleugnen können; da war es, jenes heftige, ungestüme Temperament, das sich den ersten Regungen des Augenblicks hingiebt, ohne um Recht und Pflicht zu fragen.

So hatte sich ihre bange Ahnung doch erfüllt: Viola hatte Unglück über das Haus gebracht, dessen Thür ihr so gastfrei geöffnet worden war — wie ein böser Dämon hatte sie sich eingeschlichen, um den stillen Frieden zu stören — und Gerhards, ihr armer, armer Bruder, hatte nicht einmal ein Wort der Anklage für sie.

„Das ist schlecht, das ist elend von Viola!“ rief Magda, endlich ihre Sprache gewinnend. „Für so falsch und treulos hätte ich dieses Mädchen doch nicht gehalten.“

„Halt ein, Magda,“ unterbrach er sie sanft, „ich habe mich von ihr losgemacht, damit ist alles vorbei.“

„O ja, Du, Du entschuldigst sie noch nach all dem Herzeleid, das sie Dir zugefügt.“

„Nein, Magda, ich entschuldige sie nicht. Ich habe sie streng verurtheilt, das hat sie selbst bitter empfunden — allein ich habe sie doch sehr geliebt und möchte nicht, daß irgend Jemand ein böses Wort über sie spricht. Was vorbei ist, ist begraben und vergessen; auch meinem Schmerze wird die Zeit Trost und Linderung bringen.“

Magda sah ihren Bruder schweigend an. Fühlte sie das tiefe Weh heraus, das seine Worte durchzitterte, dieses tiefe, namenlose Weh, das nur der gereifte Mann empfinden kann, der alles, was ihm nach so manchem verlorenen Jugendtraume noch an Glück geblieben, auf eine Karte gesetzt und auch dieses verloren hat!

(Fortsetzung folgt.)

# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Weihnachts-Ausstellung** nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist und mache ganz besonders auf mein großes Lager

**eleganter, feiner Spielwaaren**

sowie dergl. Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von **Bilder-Büchern** und **Jugendschriften** u. u.

**Theodor Schubart, Eibenstock.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's etc. hält auf Lager d. Ob.

## Heißluftmotoren,

Buschbaums Patent, einfachster, billigster Motor für Kleinbetrieb, unabhängig von Gas- od. Wasserleitung. Vorzögl. Zeugnisse. Prospekte gratis. Alleinverkäufer **Gebr. Stahlknecht, Stollberg b. Chemnitz.**

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Orgel, Mandoline, Trommel, Gloden, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel u.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhl., Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuies, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern** (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

## Achtung!

Was mancher unüberlegter Mensch aus Begierde für ein dummes Zeug unter Publikum bringen kann, dem ist nimmer zu helfen — sowie immer selbst fragen und selbst berichten. Ich warne daher diejenigen, die sich wirklich vor Klatschsucht nicht mehr helfen können und sich nicht so im Klaren befinden, mögen sich direkt an mich wenden, vielleicht finde ich Mittel und Auskunft zur Beruhigung.

**B. Sonnenfeld, Schneider.**

Wir suchen für **Waarenausgabe** per sofort einen

**zuverlässigen Commis.**

**Heckel & Rockstroh.**

**Ein- und zweispännige**

**Schlittenfahren**

werden zu jeder Zeit angenommen und zu soliden Preisen ausgeführt

im **Schiesshaus.**

Ich zeige hiermit an, daß ich vom 1. Dezember ab bei Herrn **Conb. Dreischneider** am Postplatz wohne, u. bitte ein geehrtes Publikum um ferneres Wohlwollen. Gebamme **Witscher.**

## Dank und Empfehlung!

Die Heilmethode der Frau **Amalie Berger, Dresden,** Pfotenbauerstr. 60, für **Lungenkrankte** hat bei meinem Sohn glänzenden Erfolg hervorgebracht. Derselbe ist nach kurzer Zeit genesen und befindet sich vollständig geheilt. Dieses bezeugt durch Unterschrift der Wahrheit gemäß **Annaberg i. S., im November 1889.** **G. Lippold,** Posamenten-Fabrikant.

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt:

Neuheiten in **Tapissier- u. Sandarbeiten, Strick-, Rock- u. Säkelwolle, Galanterie-, Wollwaaren und Holzschmuckereien, feine Schürzen, sowie eine schöne Auswahl künstlicher Blumen**

**Ida Todt.**

## Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.

Bertreter in **Eibenstock:** Herr **Paul Beger.**

## Nürnberger Lebkuchen

empfiehlt in größter Auswahl

**J. Braun, Drogehdlg.**

## Brenn-Kalender

für die **Gas-Strassenbeleuchtung** in **Eibenstock** im Monat **Dezember 1889.**

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	44	11	1	20	20	1	3	44	10	1	1
	20	1	5	18.	74	1/2	10	20	1	5	5
2.	44	11	1		44	10	1	25.	74	1/2	10
	20	1	5		20	1	4		44	10	1
3.	20	1	5	19.	74	1/2	10		20	1	5
4.	20	2	5		44	10	1	26.	74	1/2	10
5. 6. m. 8. f. Beleucht.					20	1	5		44	10	1
9.	44	1/2	7	20.	74	1/2	10		20	1	5
10.	44	1/2	8		44	10	1	27.	74	1/2	10
11.	74	1/2	10		20	1	5		44	10	1
12.	74	1/2	10	21.	74	1/2	10		20	1	5
13.	74	1/2	11		44	10	1	28.	74	8	10
14.	74	1/2	10		20	1	5		44	10	1
	44	10	12	22.	74	1/2	10		20	1	5
15.	74	1/2	10		44	10	1	29.	44	11	1
	44	10	1		20	1	5		20	1	5
16.	74	1/2	10	23.	74	1/2	10	30.	20	12	5
	44	10	2		44	10	1	31.	20	1	5
17.	74	1/2	10		20	1	5				
	44	10	1	24.	74	1/2	10				

Druck und Verlag von **E. Hanneböhn** in **Eibenstock.**

## Züchtiger Factor

zur Ausgabe von **Seiden-Tüll-Stickereien** gesucht. Adressen unter **S. I.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Da der **Anker-Pain-Expeller** bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies unbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der **Anker-Pain-Expeller** mit den besten Erfolgen als schmerzstillende und heilende Einreibung bei **Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh** usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). **Nur echt mit „Anker“!** Vorzüglich in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: **Marien-Apothek, Nürnberg.**

Braunschweiger

**Gemüseconserven, Neue Knackmandeln, Traubenrosinen**

empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

**Chines. Würfelthee**

à Päckchen 18, 20, 25, 30 u. 40 Pf.

**Carlsbader Caffee-Gewürz, Feigencaffee.**

**Haushalt-Chocolade**

zu haben bei **G. Emil Tittel** am Postplatz.



Zu haben in **Melchior's Conditorei** zu **Eibenstock** u. **Schönheide.**

## Kothes Zahnwasser,

weltberühmt, beseitigt sofort jeden **Zahnschmerz**, sowie übertriebenen Athem und ist das beste Conservierungsmittel der Zähne. Preis à Flacon 60 Pf.

**Joh. George Kothe Nachf, Berlin.** In **Eibenstock** bei **Apoth. G. Fischer.**